

WiSe 2013



CLARA
MARIA
ANSCHUBER
- 0904249

EUGIPPIUS' „VITA S. SEVERINI“ IM
KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHT



Inhalt

Einführung in den Themenbereich	3
Lehrbuchseiten	4
Mündliche Reifeprüfung	9
Aufgabe 1	9
Aufgabe 2	11
Lösungen	13
Lehrbuchseiten	13
Mündliche Reifeprüfung	16
Aufgabe 1	16
Aufgabe 2	17
Literaturverzeichnis.....	20
Schulbuchseiten.....	20
Maturaaufgaben.....	20

Einführung in den Themenbereich

Das Thema „Austria Latina“ mit seinen Teilbereichen zu behandeln, ist selbstverständlich an österreichischen Schulen besonders interessant. Für jedes Bundesland kann die Lehrperson individualisiert Texte mit Schülerinnen und Schülern lesen und so den Ortsbezug in antiken, spätantiken oder mittelalterlichen Texten zeigen. Denn je mehr Anknüpfungspunkte an neu zu Lernendes für die Schülerinnen und Schüler vorhanden sind, desto größer ist auch der Gewinn, den sie aus der Lektüre ziehen können.

Eugipps „Vita S. Severini“ darf bei diesem Thema in keinem Falle fehlen, ist sie doch die erste und für lange Zeit einzige ausführliche Darstellung des Lebens der Spätantike auf österreichischem Boden.¹

Neben zahlreichen topographischen Angaben zur Provinz Noricum erhält man bei der Lektüre außerdem einen kleinen Einblick in die damals vorherrschenden Lebensumstände, auf die Stimmung in der Bevölkerung: wie das Damokles-Schwert drohte ständig der Angriff der Germanen auf die römische Provinz. Severin selbst trat oftmals als Verhandler und Bittsteller bei den feindlichen Fürsten auf, um das Schlimmste für seine Leute zu verhindern.²

Auch für die Entwicklung und Verbreitung des Christentums darf Severin als einer der Vorreiter im heutigen Österreich gelten. Er gründete Klöster in Passau/Batavis und in Mautern/Favianis³.

Spätestens dann, wenn bei der Lektüre mit Schülerinnen und Schülern die Namen konkreter Orte fallen, können sie das Gelesene etwa mit persönlichen Erfahrungen etc. verbinden und eine Verbindung zum Stoff herstellen, der vielleicht auf den ersten Blick beängstigend „weit weg“ schien. Es entwickelt sich dann schnell ein „natürliches“ Interesse, das dann im Idealfall nicht mehr von der Lehrperson abhängt. Da ist der Gedankensprung dann nicht mehr weit, dass Gelerntes umso besser und länger im Gedächtnis der Schülerinnen und Schüler haften bleibt, je mehr eigenes Interesse und je mehr Gefühle sie mit dem Lernstoff verbinden.

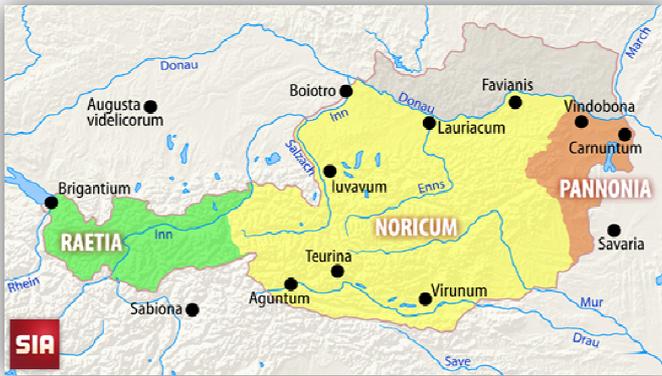
Dies ist auch das Ziel meiner Arbeit – es soll hier einerseits ein Thema vorgestellt werden, das von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler nicht allzu weit entfernt sein dürfte. Weiters habe ich mich bemüht, den Stoff so angenehm und interessant wie möglich aufzuarbeiten.

¹ Vgl. Müller, W., Austria Latina in schriftlichen und archäologischen Zeugnissen. Wien 2005. S. III.

² Vgl. Ladstätter, S., Von der Schlacht von Adrianopel bis zum Ausklingen der römischen Epoche. In: Gassner, V., Jilek, S. und Ladstätter, S., Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich. Wien 2002. S. 340.

³ Vgl. Fischer, T., Noricum. Mainz/Rhein 2002. S. 131.

Lehrbuchseiten



Römische Provinzen in Österreich

EUGIPPIUS

VITA S. SEVERINI

Über Eugippius' Herkunft ist nichts bekannt, es kann aber angenommen werden, dass er einer römischen Familie entstammte und wahrscheinlich in Ufer-Noricum daheim war. Als junger Mönch lernte er Severin in Favianis kennen. Nach dessen Tod wurde er Abt eben jenes Klosters, in dem Severins Leichnam endgültig bestattet wurde, in Lucallanum bei Neapel. Als reifer Mann schrieb er die *Vita Sancti Severini*, die Gedenkschrift zu Ehren seines unvergesslichen und verehrten Lehrers. Die Darstellung des Eugippius schöpft aus zwei Quellen: einmal aus eigenem Erleben und persönlicher Bekanntschaft mit Severin und andererseits aus der mündlichen Tradition, die sich im Kreise der älteren Brüder der Klostergemeinschaft lebendig erhalten hat.

DIE SPRACHE EUGIPPIUS'

- Spätlatein
- leichte Änderungen im Formenschatz, z.B. *laudatus fuerat*
- griechische Fremdwörter
- quod-/quia-Sätze statt AcI
- finaler Sinn durch Infinitive
- kurzer und prägnanter Stil
- nicht anspruchslos
- Ausnahme: lange Perioden



Wer war Severin?

Über die Herkunft des Hl. Severin wissen wir heute wenig Gesichertes. Severin selbst ist daran schuld, da er aus Bescheidenheit Aussagen über sich verweigerte. Eugippius nennt ihn einen **hominem omnino Latinum** (einen ganz und gar lateinischen Menschen) – demnach wird Severin wohl Italiener gewesen sein. Er wurde um 410 geboren und starb im Jahre 482 n. Chr. Als Zentrum seines Wirkens wählte er Favianis (Mautern), nachdem er um die Mitte des 5. Jh. in die Provinz Noricum gekommen war. Dort gründete er ein Kloster und wirkte hauptsächlich im seelsorgerischen Bereich. Sein sicheres Auftreten, sein umfassendes Wissen und sein diplomatisches Geschick brachten ihm sogar bei seinen Gegnern große Achtung und Ansehen ein. Beim Klerus und bei der Bevölkerung wollte er eine echte, starke Religiosität wachhalten und wiedererwecken. Stets predigte er Beten, Fasten und Almosengeben als wichtigste Lebensformen, um dieses Ziel zu erreichen. Nach Severins Tod wurde sein Leichnam zunächst in Favianis beigesetzt, dann aber im Zuge der Absiedlung der Römer aus der Uferprovinz exhumiert und in Lucullanum beigesetzt.

DAS ÖLWUNDER VON LAURIACUM (VITA S. SEVERINI 28, GEK.)

Alemannen, Heruler und Thüringer drängen immer weiter in den Süden, überfallen Städte und quälen die Bevölkerung. Nach und nach muss der Grenzabschnitt von Quintanis (heut. Künzing in Niederbayern) bis Lauriacum (Lorch/Enns in Oberösterreich) von den Römern aufgegeben werden. Severin empfiehlt den hilfeschuchenden Menschen, nach Lorch zu ziehen – sie sollten unbedingt an die Macht des Gebets, des Fastens und des Almosengebens glauben. Eines Tages verteilt Severin Öl, ein wertvolles Nahrungsmittel, das einen in Kriegszeiten besonders langen und mühevollen Transportweg aus Südtalien hinter sich hat.

[...] Tunc vir *beatus*^a oratione completa signoque crucis expresso solitum sibi scripturae sanctae *sermonem*¹ cunctis audientibus exprimens ait: „Sit nomen Domini benedictum!“

Tunc coepit oleum propria manu ministris implere portantibus imitatus *fidelis servus*² Dominum suum, qui non ministrari venerat, sed potius ministrare, sequensque vestigia salvatoris gaudebat augeri *materiem*³, quam officio dextrae sinistra nesciente fundebat.

Completis quippe *vasculis*⁴ pauperum nihil minuebatur in manibus ministrantum.

Tantum igitur Dei beneficium *dum*⁵ circumstantes tacite mirarentur, unus eorum, cui nomen erat Pientissimus, nimio *stupore*⁶ perterritus exclamavit: „Domine mi, crescit hic *cacabus*⁷ olei et in modum fontis exundat!“ Sic liquor ille gratissimus prodita *virtute*⁸ *subtractus est*⁹.

Statim Christi famulus exclamans ait: „Quid fecisti, frater? Obstruxisti *commoda*¹⁰ plurimorum! Ignoscat tibi Dominus Iesus Christus!“ [...] 115 W.

¹ **sermo, onis, m.:** h. Predigt

² **fidelis servus:** übersetze prädikativ!

³ **materies, ei, f.:** h. Nahrungsmittel

⁴ **vasculum, i, n.:** (kleines) Gefäß

⁵ **dum** (nachklass. auch mit *coni.*): als, während

⁶ **stupor, oris, m.:** Verwunderung

⁷ **cacabus, i, m.:** Krug

⁸ **virtus, utis, f.:** h. Zauberkraft

⁹ **subtraho 3, traxi, tractus:** pass.: versiegen

¹⁰ **commodum, i, n.:** Vorteil, Interesse

^a **beatus 3:** Die Bezeichnungen *sanctus* (heilig) bzw. *beatus* (selig) sind gern gebrauchte Epithetawörter (schmückende Beiwörter) – oft auch im Superlativ – für angesehene geistliche Persönlichkeiten.



PENSA AGENDA

- ➡ Liste zumindest 10 Wörter auf, die dir bereits vor der Übersetzung gezeigt haben, dass es sich hier um einen christlichen Text handelt! Welche davon verwendet Eugippius, wenn er Severin beschreibt?
- ➡ Informiere dich in der Bibliothek oder im Internet über Heilige und achte dabei besonders auf folgende Aspekte:
 - ✓ Wie wird man ein/e Heilige/r?
 - ✓ Wozu dienen heute Heilige?
 - ✓ Heilige in unserer Zeit – gibt es sie auch heute noch?
- ➡ Wenn ein sogenanntes Wunder geschieht, gibt es offensichtlich eine ganz besondere Verhaltensweise, die es einzuhalten gilt. Welche? Erkläre in ganzen Sätzen!
- ➡ Finde die passende Stelle aus dem Text zu folgenden Zitaten:

Severin erinnert sich an die Speisung der 5000 und freut sich.

Tue Gutes im Verborgenen!

Gott vergibt allen Sündern.

LEXIKON

Öl ist in vielen Kulturen ein Symbol göttlicher, spiritueller Energie, deren Verwandtschaft mit der Läuterung durch Feuer im sprichwörtlichen Öl, das statt Wasser „ins Feuer gegossen“ wird, bis heute nachwirkt, allerdings im negativen Sinne. Die Symbolik des Lichts besitzt die mit Öl gespeiste Lampe. Auch diente und dient Öl der Heilung. Bereits bei den Israeliten symbolisierte die Salbung mit Öl, das in einem Horn als Salbgefäß aufbewahrt wurde, die Berufung und Weihe der Propheten, Priester und Könige. Der hebr. Begriff Messias bedeutet „der Gesalbte“, griech. Christos („Christus“). Sakramentale Bedeutung besitzt heute noch in der kathol. Kirche das Salböl Chrisam aus Olivenöl, Balsam und Gewürzen, das die menschlich-göttliche Doppelnatur Jesu Christi symbolisiert. Es wird bei den Sakramenten Taufe, Firmung, Priesterweihe und Letzte Ölung verwendet.

RETTUNG DURCH EINEN BÄREN (VITA S. SEVERINI 29, GEK.)

Inspiriert von Severins guten Taten brach der Noriker Maximus mitten im Winter von Teurnia/Tiburnia (Kärnten) auf, um im Krisenherd Lauriacum Hilfe zu leisten. Mit einer großen Kleiderspende wandert er gemeinsam mit Freunden über den Radstädter Tauernpass, um Gefangenen und Bedürftigen Kleidung zu bringen.

Gerade als sie am höchstgelegenen Punkt ankamen, wurden sie eingeschneit – im Traum erscheint dem Maximus eine gottgleiche Gestalt, die sagt:

[...] „*Nolite timere*¹, *pergite*, quo *coepistis!*“ Hac ergo *revelatione protinus*² *animati*, cum *coepissent fide*³ *magis quam gressibus*⁴ *proficisci*, subito *divino nutu*⁵ *ingentis formae ursus e latere veniens viam monstraturus apparuit*, qui se tempore *hiemis speluncis abdere consuevit*. Mox *cupitum reserat iter et per ducenta ferme*⁶ *milia non ad sinistram devians*⁷, non ad *dexteram viam demonstravit optabilem*. Tanta enim eos *intercapedine*⁸ *praecedebat*, quanta *recenti*⁹ *vestigio semitam*¹⁰ *praepararet*. Itaque *progrediens bestia per heremi*¹¹ *vastitatem viros, qui egenis deferebant solacia, non reliquit, sed usque ad habitacula*¹² *hominum, qua potuit*



Ein Braunbär im Winter

¹ **noli/nolite + Inf.:** Verbot an die
² P. Sg./Pl.

² **protinus** (Adv.): sofort

³ **fides, ei, f.:** h.: Vertrauen auf
Gott

⁴ **gressus, us, m.:** h. Schritt, Gang

⁵ **nutus, us, m.:** Geheiß

⁶ **ferme** = fere

⁷ **devio 1:** abweichen

⁸ **intercapedo, inis, f.:** Abstand

⁹ **recens, entis:** h.: frisch

¹⁰ **semita, ae, f.:** Pfad, Fußweg

¹¹ **heremus, i, m.:** Einsamkeit

¹² **habitaculum, i, n.:** Behausung

¹³ **pars, partis, f.:** h.: Seite

humanitate, perduxit et mox in unam *partem*¹³ *officio divertit expleto, ostendens tanto ducatus officio, quid homines hominibus praestare debeant, quantum caritatis impendere, cum desperantibus iter bestia saeva monstraverit. [...]* 113 W.

PENSA AGENDA

➡ Tausche dich kurz über den Inhalt des Textes mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn aus (ca. 5 Min.). Lasst euch dabei von folgenden Impulsen leiten:

- Wenn du glaubst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.
- Helfern helfen
- Vertrauen
- Ein Bär (wildes Tier!) als Anführer aus der Not

➡ Wie beschreibt Eugippius den Bären? Antworte mit seinen (lateinischen) Worten!
 Informiere dich außerdem kurz über Lebensweise und Wesenszüge von Bären!

➡ Setze in die fehlenden Kästchen ein! Die lateinischen Wörter kommen alle im Text vor.

Latein	Italienisch	Deutsch	Englisch	Französisch
demonstrare				
	umanità			
				temps
caritas				
			way	
		Vertrauen		
	bestia			
				ours

Mündliche Reifeprüfung

Aufgabe 1

REIFEPRÜFUNG IM FACH LATEIN (SECHSJÄHRIG)

MODUL: *Austria Latina*

BEREICH: *Die Anfänge des Christentums in Österreich*

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Bestimmen Sie die Textgattung und zeigen Sie anhand von drei Schlüsselwörtern des Ausgangstextes, dass es sich um christliches Latein handelt!
3. Zeigen Sie, welche Gemeinsamkeiten den Ausgangstext mit dem Vergleichstext verbinden!
4. „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ ist ein bekanntes Sprichwort. Welche Position nehmen die beiden Texte (Ausgangs- und Vergleichstext) dazu ein? Erklären Sie mit Textzitatzen!
5. Wo wird heute noch geschwiegen? Gibt es Situationen, in denen unbedingt geschwiegen oder unbedingt geredet werden muss?

Ausgangstext:

DAS ÖLWUNDER VON LAURIACUM (EUGIPPIUS, VITA S. SEVERINI 28 GEK.)

Tunc coepit oleum propria manu ministris implere portantibus imitatus fidelis servus Dominum suum, [...], sequensque vestigia salvatoris gaudebat augeri materiem, quam officio dextrae sinistra nesciente fundebat.

Completis quippe vasculis pauperum nihil minuebatur in manibus ministrantum.

Tantum igitur Dei beneficium dum circumstantes tacite mirarentur, unus eorum, cui nomen erat Pientissimus, nimio stupore perterritus exclamavit: „Domine mi, crescit hic cacabus olei et in modum fontis exundat!“ Sic liquor ille gratissimus prodita virtute subtractus est.

Statim Christi famulus exclamans ait: „Quid fecisti, frater? Obstruxisti commoda plurimorum! Ignoscat tibi Dominus Iesus Christus!“ (88 W.)

Vergleichstext:

SCHENKENDE ZWERGE (Niedersächsische Sage)

In Lauenberg lebte [...] eine alte Frau. Einst kam ein Zwerg zu ihr und ließ sie zwischen zwei Gaben wählen, entweder eine nie endende Rolle Garn oder einen Kloben Flachs, von dem sie immer abspinnen könne, ohne dass er jemals ausginge. Jedoch dürfe sie keinem Menschen sagen, woher sie das Genschenk habe, sonst werde die Rolle Garn [...] oder der Flachs [...] alsbald abgesponnen werden. Da sagte die Alte, sie wolle sich nur den Kloben Flachs wählen; denn wenn sie die Rolle Garn nähme, so würden die anderen im Hause bald merken, wie es damit stehe. So schenkte ihr denn der Zwerg den Flachs, und sie spann immerfort auf das fleißigste, ohne dass er jemals zu Ende ging. Die Leute im Hause wunderten sich darüber und fragten, wie es zuginge, dass der Flachs gar kein Ende nähme; sie aber antwortete immer ausweichend und sagte, wenn sie nicht da oder schon schlafen gegangen wären, dann bände sie neuen Flachs ein. Als sie auf dem Totenbette lag, sagte sie zu den Hausgenossen, jetzt wolle sie ihnen offenbaren, was für eine Bewandnis es mit dem Flachse habe, und erzählte ihnen alles. Als sie tot war, wurde der Flachs auch gleich abgesponnen. (198 W.)

Aufgabe 2

REIFEPRÜFUNG IM FACH LATEIN (SECHSJÄHRIG)

MODUL: *Austria Latina*

BEREICH: *Die Anfänge des Christentums in Österreich*

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Bestimmen Sie die Textgattung und zeigen Sie anhand von drei Schlüsselwörtern des Ausgangstextes, dass es sich um christliches Latein handelt!
3. Zeigen Sie, welche Gemeinsamkeiten den Ausgangstext mit dem Vergleichstext verbinden!
4. Walt Disneys Erfolgsproduktion „Das Dschungelbuch“ geht auf die gleichnamige Sammlung von Erzählungen und Gedichten von Rudyard Kipling zurück. Erklären Sie anhand des Vergleichmediums (Bild) das im Zeichentrickfilm dargestellte Verhältnis zwischen Mensch und Tier und ziehen Sie Parallelen zum Ausgangstext!
5. Spurensuche heute: Menschen haben sich bis vor nicht allzu langer Zeit bedingungslos auf Gott oder Heilige als Helfer in der Not verlassen. Ist das heute auch noch so? Worauf verlässt man sich außerdem? Welche Unterstützungen suchen sich Menschen heute in ratlosen Zeiten?

Ausgangstext:

RETTUNG DURCH EINEN BÄREN (EUGIPPIUS, VITA S. SEVERINI 29 GEK.)

[...] subito divino nutu ingentis formae ursus e latere veniens viam monstraturus apparuit [...]. Mox cupitum reserat iter et per ducenta ferme milia non ad sinistram devians, non ad dexteram viam demonstravit optabilem. Tanta enim eos intercapedine praecedebat, quanta recenti vestigio semitam praepararet. Itaque progrediens bestia per heremi vastitatem viros, qui egenis deferebant solacia, non reliquit, sed usque ad habitacula hominum, qua potuit humanitate, perduxit et mox in unam partem officio divertit expleto, ostendens tanto ducatus officio, quid homines hominibus praestare debeant, quantum caritatis impendere, cum desperantibus iter bestia saeva monstraverit. [...] [90 W.]

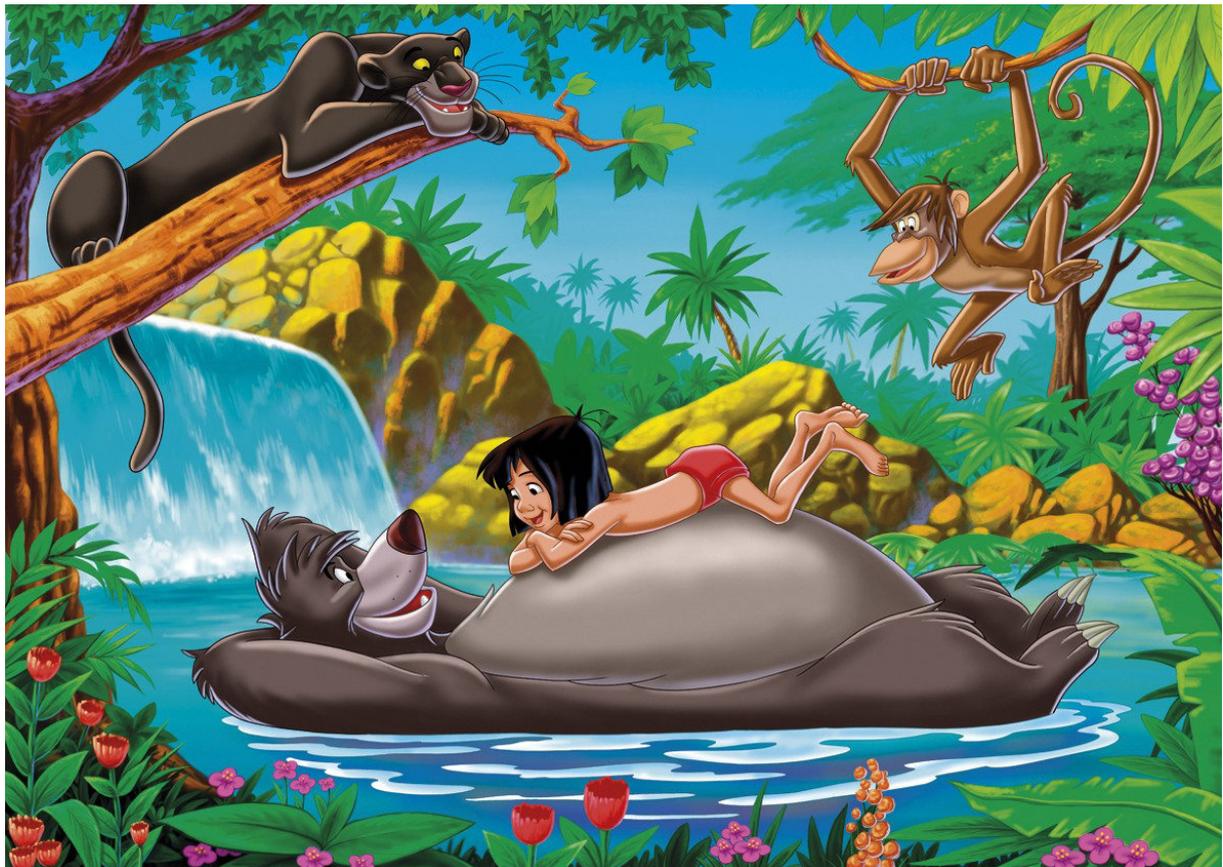
Vergleichstext

BEGRÄBNIS EINES HEILIGEN (HIERONYMUS, VITA PAULI 16 GEK.)

Der heilige Paulus ist gerade gestorben und Antonius kümmert sich um sein Begräbnis.

Nachdem Antonius den Leichnam eingehüllt und hinausgetragen hatte, sang er gemäß der Überlieferung der Christen Hymnen und Psalmen und bedauerte nur, dass er keinen Spaten habe, um ein Grab zu graben. [...] [Plötzlich] brachen zwei Löwen aus [...] [der] Wüste, die fliegenden Mähnen schüttelnd, hervor, deren Anblick ihn zuerst erschreckte. Doch, seine Gedanken auf Gott richtend, als ob er Tauben sähe, blieb er unerschrocken stehen. Jene aber, in gerader Richtung herbeistürmend, machten bei dem Leichnam des hl. Greises Halt und legten mit wedelnden Schweifen, jämmerlich heulend, sich zu seinen Füßen, sodass du sofort erkannt hättest, wie sie in ihrer Weise und nach ihrem Vermögen um ihn trauerten. Alsdann begannen sie in nicht gar weiter Entfernung mit ihren Tatzen den Boden aufzuscharren, den Sand um die Wette heraus zu werfen und ein Grab zu graben, welches einen Mann fassen konnte. Und als ob sie sogleich sich den Lohn für ihre Arbeit ausbäten, kamen sie mit wackelnden Ohren und gebeugtem Nacken zu Antonius und beleckten ihm Hände und Füße. [167 W.]

Vergleichsmedium:



Lösungen

Lehrbuchseiten

DAS ÖLWUNDER VON LAURIACUM (VITA S. SEVERINI 28, GEK.)

Nachdem dann der selige Mann gesprochen und das Kreuzzeichen gemacht hatte, hielt er die für ihn gewohnte Predigt aus der Heiligen Schrift für alle Zuhörer: „Der Name des Herren sei gepriesen!“

Dann begann er, mit der eigenen Hand Öl den Dienern, die es trugen, einzufüllen und ahmte als treuer Diener seinen Herren, der nicht gekommen war, um bedient zu werden, sondern um zu dienen, nach, verfolgte die Spuren des Erlösers und freute sich, dass sich das Öl vermehrte, das er mithilfe der Rechten ausleerte, ohne dass es die Linke wusste. Obwohl die Gefäße der Armen angefüllt wurden, wurde nichts in den Händen der Diener weniger. Während die Herumstehenden nun also diese Wohltat Gottes schweigend bestaunten, rief einer von ihnen, er hieß Pientissimus, außer sich vor Verwunderung: „Mein Herr, dieser Ölkrug wächst und es strömt hervor wie aus einer Quelle!“ So versiegte jene überaus angenehme Flüssigkeit, weil die Wunderkraft verraten wurde.

Sofort ruft der Diener Christi aus: „Was hast du gemacht, Bruder? Du hast den Vorteil von vielen Menschen verbaut! Möge dir der Herr Jesus Christus verzeihen!“

PENSA AGENDA

➡ Liste zumindest 10 Wörter auf, die dir bereits vor der Übersetzung gezeigt haben, dass es sich hier um einen christlichen Text handelt! Welche davon verwendet Eugippius, wenn er Severin beschreibt?

- vir beatus
- signum crucis
- scriptura sancta
- Dominus
- benedictus
- fidelis servus
- salvator
- Christus

➡ Informiere dich in der Bibliothek oder im Internet über Heilige und achte dabei besonders auf folgende Aspekte:

✓ Wie wird man ein/e Heilige/r?

Voraussetzung: Martyrium oder heroischer Tugendgrad. Wenn kein Martyrium, dann ein Wunder.

✓ Wozu dienen heute Heilige?

Als Vorbilder. Wichtig: man betet sie nicht an, sondern bittet sie um die Fürsprache bei Gott.

✓ Heilige in unserer Zeit – gibt es sie auch heute noch?

Klar! Auch heute werden noch viele heiliggesprochen. Als „Heiliger“ kann man sich aber auch im Alltag erweisen → „Engel“, jemandes „Schutzengel“ sein.

➡ Wenn ein sog. Wunder geschieht, gibt es offensichtlich eine ganz besondere Verhaltensweise, die es einzuhalten gilt. Welche? (Erkläre in ganzen Sätzen!)

Es darf auf keinen Fall gesprochen werden, sonst ist das Wunder ungültig. „circumstantes tacite mirarentur!“

➡ Finde die passende Stelle aus dem Text zu folgenden Zitaten:

Severin erinnert sich an die Speisung der 5000 und freut sich.	„gaudebat augere materiem“
Tue Gutes im Verborgenen!	„officio dextrae sinistra nesciente“
Gott vergibt allen Sündern.	„Ignocat tibi Dominus Iesus Christus“

RETTUNG DURCH EINEN BÄREN (VITA S. SEVERINI 29, GEK.)

„Fürchtet euch nicht, setzt euren Marsch fort, wohin ihr ihn begonnen habt!“

Als sie – von dieser Erscheinung sofort ermutigt – begannen, aufzubrechen mehr im Vertrauen auf Gott als auf ihren Gang, da zeigte sich ihnen auf Gottes Geheiß plötzlich ein von der Seite her kommender Bär von enormer Größe, um ihnen den Weg zu zeigen. Normalerweise verbirgt er sich zu dieser Zeit des Winters in Höhlen. Bald machte er ihnen die erwünschte Bahn ca. 200 Meilen lang frei, weder nach links, noch nach rechts abweichend zeigte er ihnen den besten Weg.

Der Abstand, mit dem er ihnen vorausging, war gerade so groß, dass er mit seiner frischen Spur einen Pfad trampelte. Also schritt das wilde Tier den Männern durch die Leere der Einöde voran, und verließ sie nicht, die den Bedürftigen Trost brachten, sondern führte sie bis zu den Behausungen der Menschen, so menschlich es konnte, und als es seine Pflicht erfüllt hatte, bog es in eine andere Richtung ab, nachdem es als Anführer durch so einen großen Dienst gezeigt hat, was Menschen anderen Menschen erweisen müssen, wieviel an Nächstenliebe sie aufwenden müssen, da den Verzweifelnden ein wildes Tier den Weg gezeigt hat.

PENSA AGENDA

➡ Tausche dich kurz über den Inhalt des Textes mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn aus (ca. 5 Min.). Lasst euch dabei von folgenden Impulsen leiten:

- Helfern helfen
- Wenn du glaubst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.
- Vertrauen
- Ein Bär (wildes Tier!) als Anführer aus der Not

➡ Wie beschreibt Eugippius den Bären? Antworte mit seinen (lateinischen) Worten!

Informiere dich außerdem kurz über Lebensweise und Wesenszüge von Bären!

ursus ingentis formae – also ein riesiger Bär. *se tempore hiemis speluncis abdere consuevit.* Normalerweise befindet sich ein Bär zu dieser Jahreszeit (Winter) in einer Höhle.

Der Bär ist ein Raubtier und gehört zur Gruppe der Säugetiere. Er ist Einzelgänger und zeichnet sich durch eine eher dämmerungs- oder nachtaktive Lebensweise (außer: Eisbär) aus. Zum Schlafen zieht er sich oft in Höhlen, hohle Baumstämme oder Erdgruben zurück. Seine übliche Fortbewegung ist langsam und gemächlich, er kann aber bis zu 50 km/h schnell laufen. In der Regel klettert der Bär gut und kann auch ausgezeichnet schwimmen.

Etliche Arten halten während der kalten Monate eine Winterruhe. Im Spätsommer und Herbst fressen sie sich darum einen Fettvorrat an, um sich bei kalter Witterung in einen Bau oder eine Höhle zurückzuziehen.

➡ Setze in die fehlenden Kästchen ein! Die lateinischen Wörter kommen alle im Text vor.

Latein	Italienisch	Deutsch	Englisch	Französisch
demonstrare	mostrare	zeigen	demonstrate	montrer
humanitas	umanità	Menschlichkeit	humanity	humanité
tempus	tempo	Zeit	time	temps
caritas	carità	Nächstenliebe	charity	charité
via	via	Weg	way	chemin
fides	fiducia	Vertrauen	confidence	confiance
bestia	bestia	(wildes) Tier	beast	bête
ursus	orso	Bär	bear	ours

Mündliche Reifeprüfung

Aufgabe 1

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!

- Obwohl Severin das Öl auf die Krüge der Bedürftigen aufteilt und alle Kannen bis oben hin vollfüllt, wird das Öl dennoch nicht weniger. Die Umstehenden staunen und schweigen – einer jedoch spricht aus, was passiert, und beendet somit das Wunder. Severin herrscht ihn an und wünscht ihm die Nachsicht Gottes.

2. Bestimmen Sie die Textgattung und zeigen Sie anhand von drei Schlüsselwörtern des Ausgangstextes, dass es sich um christliches Latein handelt!

- Beschreibende Textgattung. Biographie („Vita“!). Dominus, salvator, Deus, beneficium, Christus.

3. Zeigen Sie, welche Gemeinsamkeiten den Ausgangstext mit dem Vergleichstext verbinden!

- In beiden Texten geschieht ein Wunder, das sofort beendet wird, sobald darüber gesprochen wird → das Reden als „zerstörerische Kraft“

4. „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ ist ein bekanntes Sprichwort. Welche Position nehmen die beiden Texte (Ausgangs- und Vergleichstext) dazu ein? Erklären Sie mit Textzitate!

- Beide Textzitate bestätigen die Aussage dieses Sprichworts nicht nur, sondern stellen das Reden als Verderbnis dar. Reden ist nicht einmal Silber, sondern „Gift“.
- Im Ausgangstext heißt es direkt nach der Rede von Pientissimus: „Sic liquor ille grattissimus prodita virtute subtractus est.“
- Auch im Vergleichstext: die alte Frau „erzählte ihnen alles“ und so „wurde der Flachs auch gleich abgesponnen“.

5. Wo wird heute noch geschwiegen? Gibt es Situationen, in denen unbedingt geschwiegen oder unbedingt geredet werden muss?

- In der Kirche. „Wunder“ während der Eucharistie – es ist völlig natürlich, dass das Volk dabei schweigt. Sollte geredet werden, ist aber im Gegensatz zu den beiden Texten nicht gleich alles verloren.
- Schweigen, um Ruhe zum Nachdenken zu haben (im Büro/Schule/Bibliothek etc.), Theater, Kino, Kirche – kultureller Usus. Schweigepflicht → Bankgeheimnis, Betriebsgeheimnis, Beichtgeheimnis, ärztliche Schweigepflicht.
- Schweigen als Strafe
- Schweigeminute
- „jemanden zum Schweigen bringen“

Aufgabe 2

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!

- Ein riesiger Bär kommt den Männern zu Hilfe und zeigt ihnen den erwünschten Weg hinaus aus dem Schneechaos bis zur Siedlung. Besonders daran ist, dass er als Bär, also als wildes Tier, Menschlichkeit zeigt.

2. Bestimmen Sie die Textgattung und zeigen Sie anhand von drei Schlüsselwörtern des Ausgangstextes, dass es sich um christliches Latein handelt!

- Der Text stammt aus einer Vita, wie man in der Überschrift sehen kann – bei diesem Abschnitt handelt es sich eher um einen Bericht, eine Erzählung einer Begebenheit.
- humanitate
- qui egenis deferebant solacia
- caritatis
- desperantibus

3. Zeigen Sie, welche Gemeinsamkeiten den Ausgangstext mit dem Vergleichstext verbinden!

- In beiden Texten kommen Tiere Menschen zu Hilfe. Es sind jedoch nicht irgendwelche Tiere, sondern immer jene, die besonders für ihre Wildheit bekannt und gefürchtet sind. Die Menschen, die unterstützt werden, werden in beiden Texten sehr fromm und gottesfürchtig dargestellt und übernehmen zuerst die Rolle von Hilfebringern, bevor sie hilfsbedürftig werden.

4. Walt Disneys Erfolgsproduktion „Das Dschungelbuch“ geht auf die gleichnamige Sammlung von Erzählungen und Gedichten (1894) von Rudyard Kipling zurück. Erklären Sie anhand des Vergleichsmediums (Bild) das im Zeichentrickfilm dargestellte Verhältnis zwischen Mensch und Tier und ziehen Sie Parallelen zum Ausgangstext!

- Mowgli wird im Dschungel von wilden Tieren aufgezogen – für ihn ist der tägliche Umgang mit einem Bären und einem Panther von klein auf völlig selbstverständlich. Mowgli ist einer von ihnen und von verschiedenen Seiten kommt man ihm zu Hilfe, sobald er sich in einer brenzligen Situation befindet. Die Menschen der Zivilisation allerdings werden als Bedrohung gesehen – diese Differenzierung wird im Ausgangstext nicht vorgenommen.

5. Spurensuche heute: Menschen haben sich bis vor nicht allzu langer Zeit bedingungslos auf Gott oder Heilige als Unterstützer in der Not verlassen. Ist das heute auch noch so? Worauf verlässt man sich außerdem? Welche Unterstützungen suchen sich Menschen heute in ratlosen Zeiten?

- Heute findet man dieses bedingungslose Vertrauen von Menschen auf Gott nur noch sehr selten – am häufigsten jedoch noch bei älteren Leuten. Vielfach hat sich das Vertrauen auf esoterische Ratgeber, Psychologen, Psychotherapeuten etc. verlagert.

Auch das Internet (Google) kann bei der Suche nach Ansprechpartnern weiterhelfen. Oft überwiegt die Ratio, doch Aberglaube ist auch heute noch weit verbreitet. Die Wissenschaft gibt viele Lösungen auf bislang ungelöste Rätsel.

Literaturverzeichnis

- Fischer, T., Noricum. Mainz/Rhein 2002.
- Ladstätter, S., Von der Schlacht von Adrianopel bis zum Ausklingen der römischen Epoche. In: Gassner, V., Jilek, S. und Ladstätter, S., Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich. Wien 2002.
- <http://www.tulln-stseverin.at/schutzpatron/diashow/pages/image/imagepage11.html>
(Titelbild)

Schulbuchseiten

- Texte und Information für die Einführung in das Thema „Eugipp und die Vita A. Severini“ entnommen aus: Müller, W., Austria Latina in schriftlichen und archäologischen Zeugnissen. Wien 2005.
- Lexikonartikel (gek.) auf S. 5: Wetzels, Ch., Das große Lexikon der Symbole. Darmstadt 2011.

Maturaaufgaben

- Leicht gekürztes und abgeändertes Vergleichsmedium der ersten Maturaufgabe: Schambach, G. und Müller, W.: Niedersächsische Sagen und Märchen. Aus dem Munde des Volkes gesammelt und mit Anmerkungen und Abhandlungen herausgegeben. Stuttgart 1948.
- Gekürztes erstes Vergleichsmedium der zweiten Maturaufgabe: Leiehl, P.: Ausgewählte Schriften des Heiligen Hieronymus, Kirchenlehrers. Zweiter Band. Kempten 1874.
- Zweites Vergleichsmedium (Bild) der zweiten Maturaufgabe:
https://www.google.at/search?q=das+dschungelbuch&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ei=7AV5UvmMBIfMsga-woCoCQ&sqi=2&ved=0CAcQ_AUoAQ&biw=1366&bih=653#facrc=_&imgdii=_&imgrc=-ch0CWmGEdT0kM%3A%3BgUzXcncpInkPGM%3Bhttp%253A%252F%252Fmedia.puzzle.de%252Fmedia%252Fcatalog%252Fproduct%252Fcache%252F1%252Fimage%252F9df78eab33525d08d6e5fb8d27136e95%252F2%252F6%252F26731.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.puzzle.de%252Fdas-dschungelbuch-freunde-disney-sonstige-60-teile-clementoni-puzzle.html%3B1181%3B846